

# Helmut Zenker: Kottan ermittelt...

ENTFÜHRUNG AM MORGEN



Datei wurde erstellt  
von  
[www.kottan.info](http://www.kottan.info)  
[www.kottan-ermittelt.at](http://www.kottan-ermittelt.at)

**U**nter dem bemalten und lackierten Stein auf Adolf Kottans Büroschreibtisch liegen gewöhnlich etliche Zettel, auf denen notiert ist, was schleunigst erledigt werden sollte. Heute liegt da nur eine Notiz: Präsident Pilch ersucht dringend um Rückruf. Kottan wählt die Klappe des Präsidenten, landet bei der Sekre-

tärin, die Kottan gleich ins Präsidentenbüro bestellt. Weil Kottan dabei sowieso beim Kaffeeautomaten vorbeikommt, soll er einen Becher Kaffee mitbringen. Ohne Milch, mit Zucker.

Drei Minuten später befindet sich Kottan im Büro des Präsidenten, der Becher Kaffee ist bereits in der rechten Hand des Polizeipräsidenten. Pilch nimmt einen Schluck, dann grinst er selbstzufrieden.

„Sie sind vollkommen out, Kottan“, verkündet er.

„Wer sagt das?“

„Nicht einmal das Fernsehen, das Sie noch gelegentlich erwähnt hat, beschäftigt Sie mehr. Und für meine Erfolgsbilanz leisten Sie auch keinen Beitrag.“

„Wer hat denn den Raub im Großmarkt aufgeklärt?“ wendet Kottan ein.

„Der Täter. Mit seinem unüberlegten Geständnis.“

„Jedenfalls tragen Sie zur Erfolgsbilanz, für die Sie sich bei jeder Gelegenheit feiern lassen, gar nichts bei. Ein Schrammel-Typ sind Sie, Mr. Präsident. Der will auch andauernd einen Orden für gar nichts.“

„Und Sie?“

„Ich will von Haus aus keinen“, behauptet Kottan. „Nach der Sinatra-Geschichte nicht einmal einen als Sänger.“

„Schluß!“

„Soll oder darf ich wen verhaften?“

„Ja.“

Pilch lehnt sich zurück, schnuppert am Kaffeebecher. „Es ist eine vertrauliche Angelegenheit, Kottan. Ich kenne da eine junge Dame.“

„Die ihre Frau nicht kennt“, setzt Kottan fort. „Sowas kommt vor.“

„Lassen Sie mich ausreden. Sie ist entführt worden.“

„Gekidnappt?“

„Nein. Entführt. Da ist ein Brief von ihr, den ich heute bekommen habe.“

„Mit der Post?“

„Nein. Er ist unter den Scheibenwischern meines Privatwagens gesteckt.“

Kottan überfliegt den Brief, der durchgehend mit der Hand geschrieben ist. Die Unterschrift lautet Evi K.

„Evi Kränzl“, erläutert der Präsident.

Sie schreibt, daß sie entführt wurde und in einem Kellerraum eingeschlossen ist. Die Entführer werden sich telefonisch melden. Neben die Unterschrift hat Evi Kränzl mit Filzstift eine Katze gezeichnet.

„Was soll die Katze?“, will Kottan wissen.

„Wir verwenden das Zeichen immer, wenn wir Botchaften austauschen.“

„Was bedeutet es?“

„Weiß ich nicht. Was soll ich tun?“

„Die Polizei einschalten.“

„Ich bin die Polizei.“

„Geduld müssen Sie haben. Die Entführer müssen sich ja mit einer Forderung melden. Wie jung ist denn die junge Dame?“

„22. Sie studiert noch. Germanistik. Keine Ahnung, was das ist.“

„Wohnt sie allein?“

„Ich glaube schon.“

„Kann es irgendein Streich sein?“

„Sie meinen, die Entführung wird nur vorgetäuscht?“

„Möglich.“

„Kann ich mir nicht vorstellen.“

Der Präsident trinkt den Becher leer, zerdrückt ihn. „Was werden Sie jetzt machen, Kottan?“

„Ich besichtige die Wohnung des Fräuleins.“

„Wollen Sie einbrechen?“

„Keinesfalls. Sie geben mir die Schlüssel.“

Der Präsident kramt umständlich einen Schlüsselbund aus einer Innentasche seines Sakkos, nimmt einen Schlüssel ab, nennt Kottan dann die Adresse im zweiten Bezirk.

„Haben Sie versucht, bei Evi Kränzl anzurufen?“ fragt Kottan.

„Ja“, antwortet Pilch.

„Gleich um halb acht, nachdem ich den Brief unter dem Scheibenwischer gefunden habe. Von einer Telefonzelle aus. Abgehoben hat niemand.“

„Verständigen Sie mich über Funk, falls die Entführer sich rühren.“

„Ja“, sagt Pilch wieder, wartet ab, bis der Major das Büro verlassen hat, um dann sein heute bereits zweites Valium zu schlucken.

tiert. Das Bett im einzigen Zimmer ist nicht gemacht. Von einem winzigen Bild auf dem Ablagefach über dem Bett grinst Kottan sein Präsident entgegen. Evi Kränzl teilt die Wohnung mit einer grauen Katze, die Kottans Bewegungen aus sicherer Distanz beobachtet. Kottan ruft bei Pilch an, der noch keine Nachricht von den Entführern hat und bereits beim Mittagessen ist.

In der nächsten Stunde befragt Kottan Hausparteien, ob die irgendwas wissen oder bemerkt haben. Meistens wird Evi Kränzl als nett und unauffällig beschrieben, nur die direkte Nachbarin scheint in ständige, kleine Streitereien mit der entführten Frau verwickelt zu sein. Kottan flüchtet aber vor diesem laut sprudelnden Monolog.

Die einzige, die heute etwas bemerkt hat, ist eine Verkäuferin im Fleischhauerladen, der sich gegenüber dem Haus befindet, in dem Evi Kränzl wohnt. Die Verkäuferin sagt, daß die ihr bekannte Evi Kränzl von zwei ihr nicht bekannten Herren um etwa acht Uhr in ein Auto gestoßen worden ist. Die beiden Herren hätten vor dem Haus auf Evi Kränzl gewartet und sie vom Haus zum Auto gezerrt. Das Auto kann die Verkäuferin nicht beschreiben, die Männer auch nicht.

Nach einer weiteren halben Stunde hat Kottan einen zweiten Zeugen des Vorfalls: einen älteren Passanten, der mit seinem Pudel unterwegs war. Er bestätigt die Schilderungen der Verkäuferin.

Beide sind in der Früh nicht auf die Idee gekommen, die Polizei gleich zu verständigen.

Datei wurde erstellt von [www.kottan.info](http://www.kottan.info) [www.kottan-ermittelt.at](http://www.kottan-ermittelt.at)

**S**chon um 14 Uhr betritt Kottan wieder das Büro des Polizeipräsidenten.

„Die Entführung war also kein Scherz!“ ruft Pilch aus.

„Das bestätigen zwei Zeugen“, berichtet Kottan.

„Das bestätigt auch der Anruf, den ich gerade erhalten habe. Die wollen 300.000

Schilling von mir. Wie finden Sie das, Kottan?“

„Maßvoll.“

Kottan setzt sich auf den Stuhl vor dem Schreibtisch, schlägt die Beine übereinander und zündet sich eine Zigarette an.

„Sie nehmen wohl alles sehr gelassen“, regt sich Pilch auf.

„Wollen Sie hören, was ich von der Geschichte halte?“ sagt Kottan.

„Selbstverständlich.“

„Ich glaube, daß ein Mann in Ihrem Alter für eine junge Freundin mit gewisser Regelmäßigkeit Geschenke anbieten muß. Vielleicht sogar Geldbeträge.“

„Unsinn.“

„Heute hat sich die Freundin entführen lassen, weil sie auf ihre Geschenke nicht jahrelang warten will.“

„Die Zeugen bestätigen doch, daß sie ins Auto genötigt wurde.“

„Das beweist gar nichts“, sagt Kottan sicher. „Sie haben den Brief der angeblich Entführten um halb acht am Auto gefunden. Die Entführung war aber erst um etwa acht Uhr.“

„Das beweist auch nichts“, meint Pilch. „Ich lasse mir meine Bekanntschaften von Ihnen nicht schlecht machen. Die Entführer können ja die Nachricht an mich schon vor der Entführung deponiert haben.“

„War es nicht die Schrift ihrer Freundin und ihr gemeinsames Zeichen – das Kätzchen?“

„Bei der Schrift bin ich keineswegs sicher! Und halbwegs intelligente Entführer haben bestimmt auch die Sache mit dem gezeichneten Kätzchen gewußt!“

„Trotzdem“, sagt Kottan, „bin ich mir sicher, daß die Entführung nur gespielt war. Wie Sie jetzt die Sache zu Ende bringen, ist mir ganz egal. Außerdem haben Sie selbst mir ja das zusätzliche, entscheidende Indiz geliefert.“

„Ich?“

Pilch setzt wieder einmal seinen berühmten Blick der Ahnungslosigkeit auf.

Hat wirklich der Präsident Kottan den wichtigsten Hinweis geliefert? Womit?